**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

**Heft:** 44

Rubrik: Die elfte Seite

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Dieses ist die Leite, wo pazufinden ist und Bo. Paul Altheer und Tritz Boscovits

### Chuardiade

Nun macht mit dem Theater Schluß! Herr Chuard sieht es noch nicht ein, daß alles einmal enden muß, soll es nicht ganz zum Brechen sein.

Wenn er nun einmal nicht mehr mag, dann laßt ihn doch in Frieden ziehn. Es geht schon etwa einen Tag, wenn's wirklich sein muß, ohne ihn.

Hingegen dieses Kuhgeschäft um jenen, welcher nach ihm kommt, ist eine Sache, die uns äfft, dieweil sie uns so gar nicht frommt.

Wir wünschen keine Zwängerei. Herr Chuard, wenn Sie's nicht mehr tun, dann sagen Sie getrost: «Es sei!» Doch machen Sie ein Ende nun.

Das Vaterland, wir werden seh'n und wissen's bis zum kleinsten Kind: Es wird wohl nicht gleich untergeh'n, wenn Sie nicht Bundesrat mehr sind.

Wenn sie schreiben

Paul

An einer Haustüre in der hochwohllöblichen Stadt Zürich liest man die Worte: «Eingang für Uhren und Bijouterien». Und die Menschen? Müssen diese zum Fenster hinein-kriechen?

«Für ein neues 4'/aprozentiges Konversationsanleihen der Stadt Bern von 12 Millionen Franken sind durch Konversationsanmeldung und Barzeichnung 6,8 Millionen Franken gezeichnet worden.»

Es scheint sich hier um eine Angelegenheit des Konversationsklubs in Bern zu handeln, wenn auch leider nicht recht ersichtlich ist, zu welchem Zweck ein sogenannter Konversationsoder Diskutierklub, auch wenn er eidgenössisch ist, so viel Geld braucht.

«Hatte doch ein gütiges Geschick ihr eine reizende Kinderschar, bestehend aus zwei schwarzgelockten männlichen und einer Tochter weiblichen Geschlechts geschenkt...»

So kompliziert kann man freilich nur in einem Roman schreiben. Es ist nun nicht ganz klar, ob auch die beiden schwarzgelockten männlichen Geschlechts zwei Töchter sind oder ob es in der Gegend, in der die Handlung spielt, des öftern Töchter gibt, die nicht weiblichen Geschlechts sind. Es ist aber anzunehmen, daß das alles aus dem Lauf der sicher sehr spannenden Handlung ersichtlich wird.

Von einer Automobilfahrt wird irgendwo berichtet:
«Bequem in weiche Tourenwagenpolster placiert, rollten unsere Wagen Laufen-Delsberg zu.»
Wie man das macht? Daß man einen Wagen in weiche Tourenwagenpolster placieren kann, geht noch an. Wie man aber alsdann fahren kann, ist eine andere Frage.

In einem Artikel über den polnisch-deutschen Handelsvertrag las man: «Während nämlich der polnische Großgrund-

besitz vorwiegend Getreide baut, züchtet der Kleinbauer hauptsächlich Vieh und Schweine.»

Nun weiß man nicht recht, ob damit gemeint ist, die Schweine seien kein Vieh oder das Vieh sei etwas Grundverschiede-nes von Schweirfen.

Ueber den Amerikafluch des Zeppelin berichtet eine andere Zeitung, ohne daß man darüber klar würde, ob dieser Zeppe-linfluch der Prohibition oder bloß den rüpelhaften Zollbeamten gilt.

\*Der Fuhrhalter Gradwohl aus Staufen, dem die Deichsel gebrochen wurde, blieb mit den vier Pferden unverletzt....»
Nun möchte ich bloß wissen, wo ein Fuhrhalter seine Deichsel hat und wieso er unverletzt bleibt, wenn sie ihm gebrochen wird.

#### Im Tram

Ein Frauchen ist eingestiegen, ins blaue Zürcher Tram, und verlangt, nicht gerade sehr deutlich, «Hottingerstraße». Der Billeteur gibt ihr ein Billett und geht weiter.

gent weiter.

«He, Sie», ruft das Frauchen, nachdem es die Karte lang und breit angeschaut hat. «Ist das richtig! Hottingerstraße habe ich doch gesagt.»

«So? Ich habe Ottikerstraße verstanden», sagt der Billeteur.

Ziemlich höhnisch antwortet das Frauchen:

«Ottikerstraße! Ich möchte wissen, was ich an der Ottikerstraße tun soll.» Darauf der Billeteur: «Und ich möchte wissen, was Sie an der Hottingerstraße tun wollen. »

#### Das neue Denken

Früher, wenn man einer Dame begeg-nete, dachte man: «Ob sie mich liebt?» Heute denkt man: «Ob sie einen Bubi-kopf hat oder nicht?»

Früher, wenn man mit einem Kellner zu tun hatte, dachte man: «Ob er sich mit dem Kaffee oder mit dem Kuchen ver-

Heute denkt man: «Ob er überhaupt rechnen kann?»

Früher, wenn man einen Freund hatte, dachte man: «Ob er sich bewähren wird, wenn ich ihn einmal brauche?» Heute denkt man: «Ich werde ihn lieber nicht fragen, wer

weiß, ob er sich bewährt.»

Früher ging man ins Konzert und dachte: «Ob er wirklich so gut singt, wie er aussieht?»
Heute hört man am Radio und denkt: «Ob sie wirklich so schlecht aussieht, wie sie singt?»

Früher dachte man, wenn man einer jungen Dame begegnete: «Je länger je lieber.» Heute schaut man sich erst ihr Röcklein an und denkt: «Je kürzer je lie-ber.»

Früher ging man ins Theater; um etwas zu sehen. Heute geht man ins Theater und denkt: «Ob ich wohl auch von allen meinen Bekannten gesehen werde?» pa.

Wenn man heute an Amerika denkt, denkt man

an Zeppelin.

Wenn man aber an
Zeppelin denkt, denkt
man an Deutschland.

Wenn man heute an Italien denkt, denkt man an Mussolini. Wenn man an Musso-lini denkt, denkt man an das dunkelste Mittelalter.

Es wird noch vieler Friedens- und Abrüstungs-

Allerlei

Im Haag ist eine Meldung aus Neu-Guinea eingetroffen, nach der mehrere Steuereinzüger, die beauftragt waren, bei wilden Eingeborenen Steuern zu erheben, von diesen aufgefressen worden seien



Ein neuer fluch. — Steuereinzüger sollst de werden in Neu-Guinea! —



A .: «Warum so mißgestimmt, Herr Bummel?«

Altes Semester: «Wil i duregheit bin!»
A.: «Beim Doktorexamen?»

Altes Semester: «Nei, nu bi de Nationalratswahl.»

verhandlungen bedürfen, bis wieder ein richtiger Krieg aus-

Solange man die Völkerliebe nicht auf Geschlechtsliebe fest-legen kann, ist der «ewige Friede» eine Sache von kurzer Dauer.

Was ist das Wichtigste beim Auto? Der Motor, die Karosserie oder das Reserverad? Die Bremse.

Wenn einer noch nicht vorbestraft ist, braucht er nur unter die Automobilisten zu gehen.

Einen wirklichen Begriff von der eidgenössischen Zusammengehörigkeit bekommt man erst, wenn man die Zeitungen acht Tage vor der Nationalratswahl liest. Es kann einer ein Nationalrat und doch ein anständiger Mensch sein.

Auch das Gegenteil kommt vor. Altheer



«Tante, das sind wohl feine Leute, die hier nebenan wohnen?»

«Warum, mein Kind?»
«Idh holte heute beim Drogisten für zehn Rappen Insekten-pulver und die für fünfzig!»

«Ich bitte dich recht herzlich, deine Frau zu veranlassen, nicht ihr neues Kostüm anzuziehen, wenn ihr heure abend zu uns kommt. Es wird sich nämlich sonst nicht vermeiden lassen, daß meine Frau mir so lange zusetzt, bis ich ihr auch eins ge-

dals meine Frau mir so lange zusetzt, bis ich ihr auch eins ge-kauft habe.»

«Das wird sich sehr schwer machen lassen, da meine Frau nur wegen dem neuen Kleid zu euch geht.»



### Mőbelfabrík Gygax & Limberger

Altstetten = Zürich

### erőffnete

Anfang August neue große Magazine im Felsenhof, Pelikanstraße, Zürich

Freie Besichtigung

### HOTEL **Habis-Royal** Bahnhofplats

ZURICH Restaurant

Kölnisch Wasser Yram

und Toilettemittel unentbehrlich. Verlangen Sie noch heute ein Grafismusier. Hier abtrennen, in offenem Kuvert mit 5 Cts. frankiert senden an: F. Bonnet & Cic., A.-G., Genf. Erbitte gratis eln Muster Kölnisch Wasser Yram.

Pefif-Beurre



### - Gratis -



### Sie werden überall bewundert

und wegen Ihrer schönen und gepflegten Zähne bevorzugt. Jedermann begehrt Sie bei Tisch als Nachbar, bei der Unterhaltung als Gesellschafter, bei Spiel und Tanz als Partner. Denn jedes Wort wirkt durch das diskrete Leuchten Ihrer schneeweiss glänzenden Zähne doppelt sympathisch. Pflegen Sie deshalb Mund und Zähne regelmässig mit Trybol (Zahnpasta und Mundwasser), das für feine und vornehme, wirksame und rationelle, aparte und angenehme Mund- und Zahn - Hygiene seit Jahrzehnten allgemein gelobt und immer mehr gebraucht wird.

Trybol Mundwasser Fr. 2.50 \* Trybol Zahnpasta Fr. 1.20



### Damen-Mäntel



Neuheiten

Herbst

Winter

Reichhaltige Auswahl

empfiehlt höfl.

H. BRANDLI - ZURICH 1 Z. LEONHARDSECK

Zähringerstraße/Seilergraben



# fl. Wasser, Privatb. Ordiester, Garage



Lea' eins deauf, der Schmerz hört auf!

### GRATIS "ZINO"

Muster-Coupon

Dr. Scholl's Fußpflege, Glockeng, 10 (ob. Rennweg) Zürich Bitte senden Sie mir Gratis-Muster der Original Dr. Scholl's Zino Pads, für Hühneraugen, sowie Ihr Gratis-Büchlein, Die Pflege der Füße\*. Eine 20 Ots.-Marke für Porto lege ich hier bei.

Bitte Name und Adresse deutlich schreiben



Die bekömmliche, mildaromatische Zigarre!

